



JAHRESBERICHT 2015/16



MITGLIEDSFIRMEN A-Z

- / „Kamig“ Österreichische Kaolin- und Montanindustrie Aktiengesell. Nfg. Komm.Ges., 4320 Perg
- / „PLANA“ Kieserzeugung- und Vertriebsgesellschaft m.b.H., 4652 Fischlham
- / Anton Pichler Gesellschaft m.b.H., 3341 Ybbsitz
- / Armin Gritschacher GmbH, 9871 Seeboden
- / ASAMER Kies- und Betonwerke GmbH, 4694 Ohlsdorf
- / ASAMER Kies- und Betonwerke GmbH – Zweigniederlassung Klöchl, 8493 Klöchl
- / ASAMER Kies- und Betonwerke GmbH – Zweigniederlassung Meidling, 3508 Meidling im Tal
- / Auerböck Gesellschaft m.b.H., 2870 Aspang-Markt
- / Basaltwerk Pauliberg GmbH & Co KG, 7341 Neudorf bei Landsee
- / Bauunternehmung Granit Gesellschaft m.b.H., 8020 Graz
- / Bernegger GmbH, 4591 Molln
- / BRAMAC Dachsysteme International GmbH, 7322 Lackenbach
- / Brixentaler Sand- und Kieswerk Markus Schermer e.U., 6364 Brixen
- / Brüder Rath Steinbrüche Gesellschaft m.b.H., 8510 Stainz
- / Christian Ehrensberger Ges.m.b.H., 5451 Tenneck
- / Diabaswerk Saalfelden Gesellschaft m.b.H., 5760 Saalfelden
- / Dolomit Eberstein Neuper GmbH, 9372 Eberstein
- / Ernst Derfesser GmbH, 6130 Vomp
- / Felbermayr Bau GmbH & Co KG, 4600 Wels
- / Fellner Kieswerk GmbH, 4910 Ried im Innkreis
- / Fertigbeton Gesellschaft m.b.H. & Co. KG, 8962 Gröbming
- / Franz Broschek Gesellschaft m.b.H., 2512 Oeynhausen
- / Franz MAIER GesmbH Schottergewinnung-Erdbewegungen, 5221 Lochen
- / Franz Malaschofsky Gesellschaft m.b.H. Nfg. KG, 3671 Marbach an der Donau
- / Franz Spring Gesellschaft m.b.H., 3105 Oberradlberg
- / Fürholzer GmbH, 4341 Arbing
- / Gebrüder Rüf Bau und Transport GmbH & Co KG, 6883 Au
- / Graggaber & Ansperger Gesellschaft m.b.H., 5585 Unternberg
- / Granitwerk KAMMERER GmbH, 3943 Schrems
- / Grasmann GmbH & Co KG, 3203 Tradigist
- / Gröbminger Schotterwerk und Steinbruch Maier GmbH, 8962 Gröbming
- / HABAU Hoch- und Tiefbaugesellschaft m.b.H., 4320 Perg
- / HAGER TIEFBAU Ges.m.b.H., 5121 Tarsdorf
- / Hans Zöchling Gesellschaft m.b.H., 3170 Hainfeld
- / Hartsteinwerk Kitzbühel Gesellschaft m.b.H., 6372 Oberndorf in Tirol
- / Hartsteinwerk Loja Betriebs GmbH, 3680 Persenbeug
- / HASENÖHRL BAU GmbH, 4303 St.Pantaleon
- / Hengl Mineral GmbH, 3721 Limberg
- / Herzer Bau- und Transport GmbH, 1224 Wien-Aspern
- / Hinterholzer GmbH, 3361 Aschbach Markt
- / Hofbauer GmbH, 5201 Seekirchen am Wallersee
- / Hofmann GmbH & Co KG, 4846 Redlham
- / Hollitzer Baustoffwerke Betriebs-Gesellschaft m.b.H., 2405 Bad Deutsch-Altenburg
- / Ing. Bruno Urschitz GmbH, 9584 Finkenstein am Faakersee
- / Ing. Hans Lang Gesellschaft m.b.H., 6123 Terfens
- / Ing. Helmut Kotzian GmbH, 2460 Bruck/Leitha
- / Ing. Josef Brucha e.U., 3451 Michelhausen
- / Ing. Richard Blaha Gesellschaft m.b.H., 2325 Velm
- / JK Beton Kirchwegger GmbH, 4303 St. Pantaleon-Erla
- / Josef Fröstl, Gesellschaft m.b.H., 1160 Wien
- / Käfer Baugesellschaft m.b.H., 3335 Weyer
- / Katscher Betonwerk Metnitzer & Co KG., 8842 Katsch an der Mur
- / Kieswerk Starckenbach GmbH, 6500 Landeck
- / Kirchdorfer Zementwerk Hofmann GmbH, 4560 Kirchdorf an der Krems
- / Kirschner & Zechmeister GmbH, 7123 Mönchhof
- / Klöcher Baugesellschaft m.b.H., 8493 Klöchl
- / Knafll & Co. Gesellschaft m.b.H., 9300 St.Veit an der Glan
- / Knauf Gesellschaft m.b.H., 8940 Weißenbach bei Liezen
- / KOLLER TRANSPORTS - KIES - ERDBAU GMBH, 1220 Wien
- / Konrad PLATZER Gesellschaft m.b.H., 3170 Hainfeld
- / Krepelbauer-Quarzsandwerk St. Georgen Hentschläger & Co. KG., 4222 Sankt Georgen an der Gusen
- / Lafarge Zementwerke GmbH, 1060 Wien
- / Lungauer Sand- und Kieswerk Lassacher GmbH & Co KG, 5582 St. Michael im Lungau
- / Magnolithe Gesellschaft m.b.H., 8075 Hart bei Graz
- / Manfred Winter GmbH., 5550 Radstadt
- / Marko Gesellschaft m.b.H. & Co. KG., 8160 Naas
- / Mayrhofer Erdbewegungen GmbH, 5202 Neumarkt a.W.
- / Mineral Abbau GmbH, 2531 Gaaden
- / Mineral Abbau GmbH, 9500 Villach
- / Mittendorfer Bau GmbH & Co KG, 4813 Altmünster
- / Mobil Baustoffe GmbH, 9463 Reichenfels
- / Modre Bergbau GmbH, 9102 Mittertrixen
- / Moldan Baustoffe GmbH & Co. KG, 5431 Kuchl
- / Mühlviertler Schotterindustrie Gesellschaft m.b.H., 4291 Lasberg
- / Niederndorfer Kieswerke - Transportbeton Gesellschaft m.b.H., 4800 Attnang-Puchheim
- / OMYA GmbH, 9722 Gummern
- / Palntentaler Splitt & Marmorwerke GmbH, 8786 Rottenmann
- / PANNONIA Kiesgewinnung GmbH, 1110 Wien
- / PERLMOOSER Beton GmbH, 1110 Wien
- / Poschacher Natursteinwerke GmbH & Co.KG., 4222 Langenstein
- / PRONAT Steinbruch Preg GmbH, 8141 Unterpremstätten
- / Quarzit-Sandwerke Feichtinger GmbH, 2640 Gloggnitz
- / Quarzsande GmbH, 4070 Eferding
- / Quarzwerke Österreich GmbH, 3390 Melk
- / Rhomberg Steinbruch Gesellschaft m.b.H. & Co. OG, 6900 Bregenz
- / Riedler Kies und Bau GmbH & Co KG, 3300 Winklarn
- / Rögner Sand & Kies GmbH, 2120 Obersdorf
- / Rohrdorfer Sand und Kies GmbH, 2103 Langenzersdorf
- / RSK Rohrdorfer Sand und Kies GmbH, 6330 Kufstein
- / Salzburger Sand- und Kieswerke Gesellschaft m.b.H., 5020 Salzburg
- / Schärddinger Granit Industrie GmbH, 4782 Sankt Florian am Inn
- / Scheuch Kies GmbH & Co KG, 9814 Mühldorf im Mölltal
- / Schotter- und Betonwerk Karl Schwarzl Betriebsgesellschaft m.b.H., 8141 Unterpremstätten
- / Schotter- und Betonwerk Strobl GmbH, 8160 Weiz
- / Schotterwerk Schmidl Gesellschaft m.b.H., 9900 Lienz
- / Schönkirchner Kies Kiesgewinnungs- und -verwertungs Ges.m.b.H., 2241 Schönkirchen-Reyersdorf
- / Schraufstädter GmbH, 2485 Wimpassing
- / Schretter & Cie GmbH & Co KG, 6682 Vils
- / Schwaighofer Erdbau und Abbruch GmbH, 5204 Straßwalchen
- / Schwarzenberg Steinbruch Betriebs GmbH, 8850 Murau
- / Schweinschwaller GmbH, 4431 Haiderhofen
- / Sigmund Sieber AG, 9444 Diepoldsau
- / SSK Schotter, Sand- u. Kies-GmbH, 8423 Rabenhof
- / Staber Drautalkies GmbH, 9711 Paternion
- / Steurer Kieswerk GmbH, 6943 Riefensberg
- / Stöckl & Wallner KG, 5731 Hollersbach
- / STRABAG Bau GmbH, 3321 Kollmitzberg
- / Tieber Gesellschaft m.b.H., 8120 Peggau
- / TKies GmbH & Co KG, 6060 Hall in Tirol
- / TRANSPORTS MANNSBART Ges.m.b.H., 2201 Gerasdorf bei Wien
- / Transreal Gebrüder Zlöbl Gesellschaft m.b.H., 9833 Rangiersdorf
- / voestalpine Stahl GmbH, 4020 Linz
- / Webersberger Quarzolith-Fertigputz GmbH, 5101 Bergheim
- / Weinlinger Gesellschaft m.b.H., 2000 Unterzögersdorf
- / Welser Kieswerke Treul & Co. Gesellschaft m.b.H., 4623 Gunskirchen
- / WIBAU Kies und Beton GmbH, 4020 Linz
- / Wilhelm Bachner Ges.m.b.H. & Co. KG, 3163 Rohrbach
- / Wopfinger Transportbeton Ges.m.b.H., 2522 Oberwaltersdorf
- / Zech Kies GmbH, 6714 Nüziders
- / Zementwerk Leube Gesellschaft m.b.H., 5083 Gartenau-St. Leonhard



WIE SOCIAL MEDIA DIE WELT VERÄNDERT!

SEKUNDENSCHNELLER AUSTAUSCH von Daten, Informationen auf Knopfdruck, neue Wege der Kommunikation – digitale Technologien haben sich längst im privaten und geschäftlichen Alltag etabliert. Dieser digitale Wandel ist allumfassend, allgegenwärtig und verändert Markt, Mensch, Umwelt und Gesellschaft. Durch Technologien wie Social Media, Cloud Computing und Big Data sind Unternehmen gezwungen ihre Geschäftsmodelle grundlegend zu überdenken. Die hohen Nutzerzahlen in sozialen Netzwerken sind Indiz dafür, dass sich die Kommunikation in einem nie dagewesenen Veränderungsprozess befindet.

IN VERBINDUNG MIT DER „ALWAYS ON“-KULTUR unserer Gesellschaft und einem veränderten Konsumentenverhalten führt das zu einer der größten Umwälzungen, die die Unternehmenswelt jemals bewältigen musste. So verändert sich auch die Mediennutzung grundlegend. Auch wenn Österreich im internationalen Durchschnitt noch einen sehr hohen Print-Leser-Anteil vorweisen kann, spüren wir tagtäglich, wie die Informationsaufnahme und -weitergabe einem rapiden Wandel unterliegt. Grundsätzlich gilt, je älter, desto eher wird Zeitung gelesen. Junge hingegen sind durchschnittlich fünf Stunden online. Internet wird ständig und häufig zusammen mit TV oder Radio konsumiert. Durchschnittlich drei Stunden verbringen ÖsterreicherInnen online - mehr als die Hälfte der Nutzung entfällt auf PC oder Laptop, immerhin 35% surfen mit dem Smartphone.

MIT DER ENTWICKLUNG VON SOCIAL MEDIA, dem interaktions- und dialogorientierten „Mitmach“-Internet, veränderte sich die Rollenverteilung zwischen Informationsanbietern und Konsumenten grundlegend. Social Media bedeutet eine Vielzahl von digitalen Medien und Technolo-



gien, die es Nutzern ermöglichen, sich untereinander auszutauschen und mediale Inhalte einzeln oder gemeinsam zu gestalten. Durch Kommentare, Bewertungen und Empfehlungen nehmen die Nutzer auf die Inhalte aktiv Bezug und bauen so soziale Beziehungen auf.

Für unsere PR- & Kommunikationsaktivitäten heißt das, uns diesen neuen Anforderungen der Mediennutzung entsprechend anzupassen. „Social Media“ bedeutet jedenfalls keine Einwegkommunikation, sondern eine ehrliche und dialogorientierte Auseinandersetzung mit dem Gegenüber. Sei es mit den Mitarbeitern, den Nachbarn, der Gemeinde, den Stakeholdern oder der interessierten Öffentlichkeit, die ein Informationsbedürfnis hat, aber auch mitreden und ernst genommen werden will.

So ist eine aktuelle und mobil nutzbare Homepage mit interaktiven Elementen, wie einem Blog, kein „nice to have“ sondern ein „must have“. Eine dialog- und interaktionsorientierte Kommunikationsarbeit ist das Gebot der Stunde und die Einbindung der zumindest derzeit wichtigsten Social Media-Kanäle wie Facebook und YouTube nicht mehr Kür, sondern Pflicht!

Dipl.-Ing. Bernd Wanivenhaus

Leiter AK Öffentlichkeitsarbeit des Forums mineralische Rohstoffe

WIRTSCHAFT 04-07

TECHNIK-NORMEN 08-09

UMWELT 10-11

SOZIALES 12-14

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT 15-17

MEINUNG, STATISTIK, TERMINE 18-22

ÖSTERREICHS WIRTSCHAFT – STAGNATION

Auch im Jahr 2015 ist die Wirtschaftsleistung in Österreich nur wenig gestiegen. Das Bruttoninlandsprodukt wuchs im IV. Quartal 2015 gegenüber dem Vorquartal um 0,3% (nach ebenfalls +0,3% im II. und III. Quartal). Im Vorjahresvergleich betrug die Wachstumsrate des BIP 1,1%. Für das Gesamtjahr 2015 ergibt sich ein Wirtschaftswachstum von 0,8% (nach +0,4% in 2014). Das Wachstum lag damit das 4. Jahr in Folge unter 1%. Für 2016 und 2017 rechnet das WIFO mit einer wesentlich stärkeren BIP-Zunahme (jeweils +1,7%).

VERHALTENES WACHSTUM DER ÖSTERREICHISCHEN BAUWIRTSCHAFT

Nach -1,0% in 2014 verzeichnete die Bauwirtschaft 2015 ein Wachstum von 0,2%. Sie entwickelte sich damit deutlich langsamer als die österreichische Gesamtwirtschaft (+0,8%). Während der Hochbau ein Plus von 0,3% erzielte, blieb der Tiefbau auf Vorjahresniveau (0,0%). Der Wohnbau verzeichnete ein Minus von 0,2%. Für 2016 sind die Aussichten des WIFO leicht optimistisch. Für die Bau-

wirtschaft wird eine Steigerung von 1,0% prognostiziert. Mit einem erwarteten Wachstum von jeweils 1,3% für 2017 und 2018 entwickelt sich die Bauwirtschaft schlechter als die österreichische Volkswirtschaft.

Für das Gesamtjahr 2015 prognostiziert das WIFO 49.400 Baubewilligungen, was einem Zuwachs von 1.500 Einheiten bzw. 3,2% gegenüber 2014 entspricht. Das Wachstum stammt fast ausschließlich vom Mehrgeschossbau. Hier steigen die Baubewilligungen von 30.800 im Jahr 2014 auf 32.300 im Jahr 2015 (+5%). Für das Jahr 2016 wird ein Rückgang der Baubewilligungen auf 49.000 Einheiten (-0,6%) erwartet. Die Rückgänge stammen dabei vom Segment des Mehrgeschossbaus, welcher um 600 Einheiten (-2%) sinken dürfte.

UMSATZ- UND BESCHÄFTIGTENENTWICKLUNG IN DER BAUSTOFFINDUSTRIE

Nach einer Umsatzsteigerung von 1,53% im Jahr 2014 verzeichneten die Unternehmen der Baustoffindustrie 2015 lediglich einen leichten Anstieg um 0,26% auf

DIE ÖSTERREICHISCHE BAUWIRTSCHAFT verzeichnete 2015 ein sehr verhaltenes Wachstum. Der Hochbau entwickelte sich dabei besser als der Tiefbau. Die Aussichten für 2016 sind vorsichtig optimistisch. In der Baustoffindustrie gab es 2015 ein geringfügiges Umsatzplus.

EUR 3,32 Mrd. Bei den Beschäftigten gab es per 31.12.2015 ein Plus von 1,48%. Nur vier Berufsgruppen konnten Umsatzzuwächse erzielen: die Beton- und -fertigteileindustrie (+6,61%), die Schleifmittelindustrie (+5,48%), die Transportbetonindustrie (+5,31%) und die Ziegel- und -fertigteileindustrie (+4,16%). Umsatzrückgänge hinnehmen mussten u.a. die Naturwerksteinindustrie (-10,61%), die Feinkeramische Industrie (-7,69%), die Schotterindustrie (-4,14%), die Sand- und Kiesindustrie (-4,12%) sowie die Zementindustrie (-0,59%). Kumuliert betrachtet verzeichneten die Bauzulieferer (Beton- und -fertigteile, Transportbeton, Zement, Putz-Mörtel, Sand-Kies, Schotter) ein Plus von 0,46%, die Industrielieferer (Feinkeramik, Feuerfest, Schleifmittel) ein Minus von 0,49%.

Die Erwartungen für 2016 sind zurückhaltend. Wenn die Zahlen des Vorjahrs gehalten werden können, muss man zufrieden sein.

ENTWICKLUNG IM BAUHILFSGEWERBE

2015 war für das Bauhilfsgewerbe das vierte wirtschaftlich

schwache Jahr in Folge. Laut KMU Forschung Austria hatten im Jahresdurchschnitt 78% der Betriebe mit Auslastungsproblemen zu kämpfen. Verglichen mit dem Vorjahr sind die Auftragseingänge im Zeitraum Jänner bis September wertmäßig um 4,8% und der Auftragsbestand im IV. Quartal um 1,8% gesunken. Etwa 72% des Gesamtauftragsbestands entfielen auf private/gewerbliche Auftraggeber. Der Anteil öffentlicher Bauprojekte, der über Generalunternehmer (Bauträger, Genossenschaften) abgewickelt wurde, lag im Jahresdurchschnitt bei 18%, Direktvergaben durch Bund, Länder und Gemeinden trugen mit 10% zum Auftragsbestand bei.

Für das I. Quartal 2016 rechnen 52% der Unternehmen mit stagnierenden Auftragseingängen, 41% befürchten Rückgänge und lediglich 7% erwarten Steigerungen. Die Stimmung hat sich damit zwar etwas verbessert und auch der Personalbedarf liegt geringfügig über dem Niveau des I. Quartals des Vorjahrs. Ein Aufschwung zeichnet sich derzeit aber nicht ab.//

BAUWIRTSCHAFT ÖSTERREICH

	VOLUMEN 2014 IN MIO. EURO	2014	2015	2016	2017	2018
BAUWIRTSCHAFT GESAMT	32.845	-1,0%	0,2%	1,0%	1,3%	1,3%
Hochbau	25.947	-1,7%	0,3%	1,1%	1,6%	1,6%
davon Wohnbau	15.429	-1,4%	-0,2%	1,0%	1,4%	1,2%
Tiefbau	6.897	1,5%	0,0%	0,6%	0,2%	0,2%

Quelle: Euroconstruct Dezember 2015

KRISEN- MANAGEMENT

– NACHHALTIG UND MENSCHLICH GESEHEN



Bmstr. Ing. Irene Wedl-Kogler
Bundesinnsmeisterin der
Bauhilfsgewerbe

Die Zeit, in der wir leben, ist besser denn je und doch ist es uns nie genug. Wir wollen immer mehr und mehr und orientieren uns dazu am besten Wirtschaftsjahr, treiben Prognosen in schwindelerregende Höhen und fallen somit tief. Nicht alles, was nicht so gut ist wie in den Jahren zuvor, ist grundsätzlich schlecht. In Zeiten, in denen unserer Wirtschaft, unserer Politik und unserer Gesellschaft Aufgaben ohne sofortige Lösungsansätze gestellt werden, sollten wir den Blick auf das Ganze richten und den Betrachtungszeitraum vergrößern.

Der Beruf in der Stein- & Kies-Branche bringt es mit sich, dass viele von uns naturverbunden sind. Der Umgang mit der Natur, der Abbau von Naturprodukten ... wir können heute aus dem schöpfen, was sich über Jahrtausende gebildet und geformt hat. Dieser Umstand und die Erfahrungen, die unser Land und unsere Vorfahren in den Krisenjahren der jüngsten Vergangenheit gemacht haben, sollten uns motivieren aufzuhören in Wirtschafts-Jahren zu denken.

Die Angstmache ob der letzten, wirtschaftlich mäßig erfolgreichen, Jahre seit dem Ausbruch der Krise im Jahr 2009 prägen die Branche. Dieser Wirtschaftspessimismus ist nicht zuletzt auch dem medialen Einfluss zuzuschreiben. Selbstverständlich ist auch das teilweise träge politische System mit bürokratischen Hürden und finanziellen Aufwendungen (Stichwort: Lohnnebenkosten) speziell für die Klein- und Mittelbetriebe zur großen Herausforderung in den letzten Jahren geworden.

Unseren Ansatz und unsere Verantwortung als Bundesinnsmeisterin der Bauhilfsgewerbe sehe ich in der Möglichkeit,

das derzeit herrschende System zu verändern. Alles über die Lohnkosten zu finanzieren hat uns eine der höchsten Abgabenquoten in der EU gebracht. Die Hilflosigkeit für Lösungen gegenüber der Konkurrenz unserer Nachbarländer hat uns hohe Arbeitslosenzahlen beschert. Dazu kommt die mangelnde Flüchtlingskompetenz auf europäischer Ebene, die den Menschen Angst macht. Nachhaltigkeit, wie sie in der Stein- & Kies-Branche eine Selbstverständlichkeit ist, kann positive Veränderungen auf allen Ebenen – wirtschaftlich, ökologisch und menschlich – bringen.

Wir sind zwar mit Problemen konfrontiert, die die Lösungsfähigkeit unseres Landes so sehr herausfordern wie schon seit Jahrzehnten nicht mehr. Aber dieses Land, das noch immer eine der reichsten Nationen der Welt ist, hat unter wirtschaftlich viel schwierigeren Bedingungen den Wiederaufbau und auch die großen Flüchtlingsströme 1956 und 1968 sehr gut bewältigt.

Unsere Wirtschaft, die innovativen Unternehmer und Mitarbeiter werden auch die aktuellen Herausforderungen bewältigen – dazu sind auch die folgenden Maßnahmen nötig:

- nachhaltige Verbesserung der europäischen Konjunkturlage (z.B. Bankensystem auch für KMU anpassen)
- nachhaltige politische Konzepte, die den Frieden im Nahen Osten wiederherstellen (Investitionen vor Ort)
- Eindämmung der übertriebenen Bürokratie auf EU-Ebene und in Österreich
- generelle Erleichterung des Kreditzugangs für KMU
- Senkung der Lohnnebenkosten
- Kontrolle von Preisdumping (Bestpreis statt Billigpreis) und Schwarzarbeit

Zusammenfassend können wir demnach die auf uns zukommenden Ereignisse betrachten oder uns aktiv der Zukunft stellen und auf diese Weise auch die Möglichkeit haben, diese positiv mitzugestalten. Optimismus ist immer angesagt! /

NORMENGESETZ

06
07

Das Normengesetz wurde im Dezember 2015 im Bundesgesetzblatt I 153/2015 veröffentlicht. Von einem hinterfragungswürdigen Entstehungsprozess umrahmt wurde diese Entscheidung ohne grundlegende gemeinsame Diskussion mit allen Stakeholdern getroffen.

WESENTLICHE PUNKTE

- Die Sozialpartner zählen ebenso wie Vertreter von Unternehmen zu den „interessierten Kreisen“, die in die Normung einzubeziehen sind.
- Der Normungsorganisation wird mit Bescheid eine unbefristete Befugnis zur Normenschaffung erteilt.
- Die Normungsorganisation hat gesetzlich festgelegte Pflichten, wozu auch die Berücksichtigung der Grundsätze der österreichischen Normungsstrategie zählen.
- Die Inhalte der Geschäftsordnung der Normungsorganisation werden durch das Gesetz grob vorgegeben. Dazu zählt auch, dass Umfang und Ausgewogenheit der Mitwirkung der interessierten Kreise an der Normung in der Geschäftsordnung zu regeln sind. Normen sind regelmäßig auf ihre Aktualität sowie auf ihre Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit hinsichtlich ihres Weiterbestands zu überprüfen.
- Im Präsidium sind künftig jeweils ein Vertreter von Bund und Ländern Mitglied, bestimmte wichtige Entscheidungen sind einstimmig zu fällen.
- Zu den Grundsätzen der Normungsarbeit zählt auch die Gesetzeskonformität; diese wurde durch eine Ausschussfeststellung weiter in Richtung „Grenzen der Normung“ präzisiert.
- Die Er- und Überarbeitung rein österreichischer Normen erfolgt auf Antrag. Dieser ist den betroffenen interessierten Kreisen zur Stellungnahme weiterzuleiten.
- Es gibt kein Mandatierungssystem (kostenpflichtige Normanträge).
- Die Normungsorganisation hat eine umfangreiche Daten-

bank über Normen zu führen.

- Verbindlich erklärte, rein österreichische Normen sind kostenfrei zugänglich zu machen.
- Die Aufsichtsmittel des Wirtschaftsministeriums werden präzisiert und umfassen die Erteilung von Anordnungen, Androhung des Widerrufs und den Widerruf der Befugnis.
- Die Schlichtungsstelle wird gesetzlich verankert und kann auch die Ausgewogenheit der Zusammensetzung der Komitees überprüfen.
- Es wird ein Normungsbeirat eingerichtet, dem auch ein Vertreter der WKÖ angehört.
- Es dürfen keine Teilnahmebeiträge eingehoben werden.
- Bund und Länder tragen im Verhältnis 60:40 mit EUR 1,6 Mio. zur Finanzierung des Normenwesens bei.

Das Gesetz tritt grundsätzlich mit 1.4.2016 in Kraft. Die Regelungen über die staatliche Finanzierung und den kostenfreien Zugang zu verbindlich erklärten österreichischen Normen sind bereits mit 1.1.2016 in Kraft getreten. Bestimmungen über die Satzung, Datenbank, Schlichtungsstelle und Normungsbeirat treten mit 1.1.2018 in Kraft.

Festgeschrieben wurden die Grundsätze der Normungsarbeit wie etwa Kohärenz, Transparenz, Offenheit, Unabhängigkeit von Einzelinteressen. Widersprechen europäische/internationale Normenentwürfe den nationalen Gesetzen oder Verordnungen, muss dies an CEN oder ISO gemeldet werden, auch dürfen diese Normen dann nicht übernommen werden. /

ZUSCHLAGSTOFFE

Das Normenwesen regelt die hohen technischen Anforderungen an Gesteinskörnungen und die Qualitäten von mineralischen Rohstoffen.

EUROPÄISCHE NORMUNG (CEN)

CENTC 154 „GESTEINSKÖRNUNGEN“

Die Arbeiten an den harmonisierten Gesteinskörnungsnormen EN 12620 (Gesteinskörnungen für Beton), EN 13043 (Gesteinskörnungen für Asphalt), EN 13242 (Gesteinskörnungen für ungebundene und hydraulisch gebundene Gemische), EN 13139 (Gesteinskörnungen für Mörtel), EN 13055 (Leichte Gesteinskörnungen) und EN 13450 (Gesteinskörnungen für Gleisschotter) dauern an. Die Stellungnahmen des nationalen Spiegelgremiums (ON 051.09) zu den Gründrucken dieser Normen wurden fristgerecht mit 4.10.2015 durch das österreichische Normungsinstitut beim europäischen Normungsinstitut eingebracht. Grundsätzlich wird die Bearbeitung der europäischen Dokumente immer komplexer, weil die deutschen Übersetzungen der Normen zunehmend fehlerhaft sind. Um alle Fehler zu kommentieren, werden die Einsprüche in Englisch und Deutsch formuliert, dies bedeutet einen nennenswerten Mehraufwand für die Sitzungsteilnehmer. Die Sitzungen der europäischen Sektorgruppen, welche sich mit der Behandlung der Einsprüche aller Mitgliedsstaaten befassen, sind seit Ende Februar 2016 abgeschlossen. Diese Sitzungen waren bereits mit Oktober 2015 angesetzt, mussten aber aufgrund der Terrorwarnungen für Brüssel verschoben werden. Inwieweit diese Verschiebung Einfluss auf den Erscheinungstermin der Normen hat, ist bis dato nicht abzusehen. Trotz der immer schwieriger abzuschätzenden Rahmenbedingungen für solche Sitzungen wird das Forum Rohstoffe einen Vertreter zu den wichtigsten europäischen Sektorgruppensitzungen entsenden, um die österreichischen Interessen auch vor Ort vehement einzufordern. Nach wie vor wird empfohlen mit den Gesteinskörnungs-

normen aus dem Jahr 2008 zu arbeiten, weil diese dem derzeitigen Stand der Technik entsprechen.

CENTC 227 „STRASSENBAUSTOFFE“

Das Einspruchsverfahren zu den neuen Asphaltnormen (prEN 13108-1-8,9,20,21) ist abgeschlossen. Das österreichische Spiegelgremium (ON AG 210.01) hat alle Normen bearbeitet und die Einsprüche mit Dezember 2015 an das europäische Gremium weitergeleitet. Die Norm für Gussasphalt (prEN 13108-6) wurde abgelehnt, weil eine Bitumensorte, welche in Österreich für die Herstellung von Gussasphalt essentiell ist, in der europäischen Norm nicht enthalten war. Die Durchsetzung der österreichischen Forderungen gestaltet sich schwierig, weil kein österreichischer Vertreter an den europäischen Sitzungen zur Einspruchsbehandlung teilnehmen wird. Neu in dieser Normenfamilie ist die Norm prEN 13108-9, die sich mit Asphalt für ultradünne Schichten (10-20 mm) befasst.

ÖSTERREICHISCHE NORMUNG (ASI)

ON-KOMITEE 051 „GESTEINSKÖRNUNGEN“

Aufgrund der zahlreichen Einsprüche zum 2. Entwurf der ÖNORM B 3140 (rezyklierte Gesteinskörnungen für das Bauwesen) und dem Erscheinen der Recycling-Baustoffverordnung wurde diese Norm komplett überarbeitet und ein 3. Entwurf aufgelegt. Dieser 3. Entwurf mit Anforderungen an rezyklierte Gesteinskörnungen für ungebundene Anwendungen und Verwendung in Beton wurde am 1.12.2015 zum Einspruch aufgelegt. Die Einspruchsfrist war mit 31.1.2016 festgesetzt, deshalb kann mit einem Erscheinen nicht vor dem Sommer 2016 gerechnet werden.

ON-KOMITEE 210 „STRASSEN-UND FLUGPLATZBAU“

Die Arbeitsgruppe AG 210.04 wurde neu strukturiert und befasst sich mit der Umsetzung der EN 13285 „Anforderungen an ungebundene Gemische“. Diese europäische Norm soll Anfang 2017 erscheinen, parallel dazu wird die österreichische Umsetzungsnorm ÖNORM B 4812 erarbeitet. Den Vorsitz der Arbeitsgruppe hat das Forum Rohstoffe (DI Thomas Schlemmer) inne.

FORSCHUNGSGESELLSCHAFT STRASSE, SCHIENE, VERKEHR (FSV)

ARBEITSGRUPPE STEINSTRASSEN

Die Leitung der AG Steinstraßen und Steinmaterial liegt derzeit in der Hand des Forums Rohstoffe bzw. des Güteschutzverbands der österreichischen Kies-, Splitt- und Schotterwerke. Entwicklungen sind in der Implementierung der Bedingungen der Recycling-Baustoffverordnung in die gültigen Vorschriften zu erwarten. Ein eigener Arbeitskreis widmet sich den Anforderungen an Wasserbausteine. Schadensfälle aufgrund von Frosteinwirkung werden genauer analysiert und in einer Expertengruppe diskutiert. Eine Umfrage zu Schäden an Wasserbausteinen (bei Verwendung als Wurfsteine) wurde vom Forum Rohstoffe durchgeführt. Die zugesicherte Umfrage der Auftraggeber steht noch aus, sodass derzeit keine Diskussionen zu diesem Thema geführt werden können. Die Verdichtungsprüfung ungebundener Schichten ist seit der Veröffentlichung der RVS 08.15.01 „Ungebundene Schichten“ vor fünf Jahren in heftiger Diskussion. Die Möglichkeit einer Verdichtungsüberprüfung mit der dynamischen Lastplatte wurde damals aus der Richtlinie genommen. Die laufen-

den Diskussionen sind ins Stocken geraten. Der derzeitige Streitpunkt ist der Nachweis des Verdichtungsgrades der eingebauten Schichten, welcher mit dem dynamischen Verfahren nicht direkt erbracht werden kann. Es gibt hier keine neuen Erkenntnisse, weswegen die Einbindung des dynamischen Prüfverfahrens in die RVS-Vorschriften ruht. Die Arbeitsgruppe Betonstraßen analysiert zur Zeit, ob die Anforderungen im Hinblick auf etwaige Alkali-Kieselsäure-Reaktivität im Beton ausreichend sind. Die Ergebnisse der Kurzzeittests wurden unternehmerseitig an die ASFINAG übermittelt. Die Langzeittests sind noch nicht abgeschlossen. Parallel zu diesen Untersuchungen lässt die ASFINAG 80 Proben aus ihrem Bestandsnetz auf AKR-Schäden überprüfen. Die Schlusspräsentation, welche als Basis für weitere Diskussionen dienen soll, steht noch aus. Das Forum Rohstoffe ist mit seinen Experten in die Beratungen direkt eingebunden.

ARBEITSGRUPPE ASPHALTSTRASSEN

Die Arbeiten konzentrieren sich auf die Umsetzung der Bedingungen der Recycling-Baustoffverordnung in den Asphaltnormen. Die Überarbeitung der österreichischen Asphaltnormen ist noch nicht abgeschlossen, weshalb die AG Asphaltstraßen an diesen Themen nicht weiter arbeiten kann. Eine vom Güteschutzverband der österreichischen Kies-, Splitt- und Schotterwerke in Auftrag gegebene Untersuchung an Naturmaterial bezüglich der Unterschiede der LA Werte geprüft an 4/8 mm und 8/11 mm zeigt deutliche Abweichungen der Ergebnisse zwischen den Prüfkörnungen. Diese Ergebnisse werden als Grundlage für kommende Grenzwertdiskussionen verwendet. /

ALTLASTENSANIERUNGSGESETZ

Im Dezember 2015 wurde vom Umweltministerium ein Arbeitsentwurf für eine Novelle des Altlastensanierungsgesetzes (AISAG) vorgestellt. Das Forum Rohstoffe hat dazu über die Wirtschaftskammer Österreich eine Stellungnahme abgegeben. Die offizielle Begutachtung soll im 1. Halbjahr 2016 stattfinden.

Wesentliche Inhalte der Novelle sind die Erhöhung der Beitragssätze, die Überarbeitung bestehender und die Einführung neuer Begriffsbestimmungen sowie zahlreiche Änderungen bei den Ausnahmen von der Beitragspflicht.

BEITRAGSSÄTZE

Die Beitragssätze sollen ab 1.1.2017 massiv – teilweise um über 60% - erhöht werden. Die Erhöhung wird vom Ministerium einerseits mit einer Inflationsanpassung ab 2012 zzgl. einer vorgezogenen zukünftigen Indexanpassung bis 2019/2020 und andererseits mit erhöhtem Finanzierungsbedarf, um die Sanierungsziele zu erreichen, argumentiert.

AUSNAHMEN VON DER BEITRAGSPFLICHT

Bei den Ausnahmen von der Beitragspflicht sollen zahlreiche Tatbestände gestrichen werden, wie z.B.:

- Ausnahme für Berge (taubes Gestein) und Abraummateriale, die beim Aufsuchen, Gewinnen, Speichern und Aufbereiten mineralischer Rohstoffe anfallen, soweit diese Tätigkeit dem MinroG unterliegt (§ 3 Abs. 1a Z 1 AISAG). In Zukunft sollen als Abfälle im Sinn des AISAG Abfälle gemäß § 2 Abs. 1 bis 3 Abfallwirtschaftsgesetz – AWG 2002 („Abfallbegriff“) iVm § 3 AWG 2002 („Ausnahmen vom Abfallbegriff“) gelten. Durch die Streichung des Ausnahmetatbestands für Berge (taubes Gestein) wird die beitragsfreie Verwendung/Ablagerung von bergbaulichen Restmaterialien massiv beschränkt. Die derzeit schlagende Bedingung des § 3 Abs. 1 Z 3 AWG, dass bergbauliche Abfälle „innerhalb eines Bergbaubetriebs“ verwendet oder abgelagert werden müssen, um kein Abfall gem. AWG zu sein und damit nicht von der AISAG-Beitragspflicht erfasst zu werden, ist enger als die bestehende Ausnahme in § 3 Abs. 1a Z 1 AISAG.

- Ausnahme für Erdaushub (§ 3 Abs. 1a Z 5 AISAG)
- Ausnahme für tierische Nebenprodukte gem. Hygieneverordnung (§ 3 Abs. 1a Z 8 AISAG)

Die Ausnahme von der Beitragspflicht für mineralische Baurestmassen soll durch die Ausnahme für „Recycling-Baustoffe, die nach den Vorgaben der Recycling-Baustoffverordnung hergestellt und verwendet werden, sofern diese Abfälle im Zusammenhang mit einer übergeordneten Baumaßnahme eine konkrete bautechnische Funktion erfüllen und zulässigerweise für eine Tätigkeit gemäß § 3 Abs. 1 Z 1 lit. c [= das Verfüllen von Geländeunebenheiten oder das Vornehmen von Geländeanpassungen (ua. das Verfüllen von Baugruben oder Künetten, die Errichtung von Dämmen oder Unterbauten für Straßen, Gleisanlagen oder Fundamente) oder der Bergversatz mit Abfällen] verwendet werden“ ersetzt werden.

„Nicht verunreinigtes Bodenaushubmaterial“ soll künftig generell nicht mehr beitragspflichtig sein und die derzeitige Ausnahme von der Beitragspflicht für „Bodenaushubmaterial, sofern dieses zulässigerweise für eine Tätigkeit gemäß § 3 Abs. 1 Z 1 lit. c verwendet wird“ ersetzen.

DIE WICHTIGSTEN FORDERUNGEN DES FORUMS ROHSTOFFE

- Beibehaltung der Beitragsfreiheit für Berge (taubes Gestein) und Abraummateriale
- Keine über die Inflationsrate hinausgehende willkürliche Anhebung der AISAG-Beiträge
- Gleichlautende Formulierung der Ausnahme von der Beitragspflicht für LD- und EO-Schlacken wie für Recycling-Baustoffe
- Präzisierung des Begriffs „zulässigerweise“
- Bindung der Zollbehörden an Feststellungsbescheide

Der Gesetzesentwurf in der vorliegenden Form wird vom Forum Rohstoffe und der Wirtschaftskammer Österreich abgelehnt, weil er schwerwiegende nachteilige Auswirkungen auf die betroffenen Wirtschaftskreise hätte. /





SOZIALES

SICHERHEIT

Auch auf europäischer Ebene war 2015 das Jahr des Schaffens eines gesteigerten Bewusstseins für Sicherheit und zur Verhütung von Unfällen.

Unfallzahlen in der produzierenden und verarbeitenden Industrie sollten gesenkt und die Akzeptanz für ein erhöhtes Sicherheitsdenken gesteigert werden. Viele Kampagnen der EU und auch auf österreichischer Seite sollten den Unternehmen dabei helfen, die Ausfallszeiten durch verletzte Mitarbeiter oder Stehzeiten der Maschinen zu verringern.

Die Arbeitssicherheit geht immer auch mit einem Aufwand für den Schutz der Arbeitnehmer und gesteigerten Aufwendungen für den Betriebsablauf einher. So ist hier ein Ausgleich zu finden, der alle Seiten in Betracht zieht und den besten Erfolg garantiert.

TAGBAUARBEITEN-VERORDNUNG

Ein solches Beispiel ist die Tagbauarbeiten-Verordnung (TAV), die den Arbeitnehmerschutz in Tagebauen regelt. Darin wird auf die Sicherheit im Einsatzbereich der Arbeitnehmer, in den Betriebs- und Arbeitsstätten und den allgemeinen Bereichen der Produktionsanlagen geachtet. Die umfangreichen Regelungen umfassen das Arbeitsfreigabesystem für gefährliche Arbeiten in tagbauspezifischen Bereichen, die fachkundige Leitung und die Evaluierungspflichten. Hier wurde auf Initiative des Forums Rohstoffe eine umfassende Schulungs- und Ausbildungsmöglichkeit für verantwortliche Mitarbeiter geschaffen. Mit dieser Ausbildung und den Unterstützungen der regionalen Arbeitsinspektorate sowie des Zentralarbeitsinspektorats gelingt es, Unfälle und Gefahrensituationen weitgehend zu vermeiden bzw. hintanzuhalten.

QUARZFEINSTAUB

Auch die Arbeitsbedingungen Staub, Lärm und mechanische Belastungen verdienen unsere genaue Aufmerksamkeit. So wurde gerade im Bereich der Staubexposition

der Mitarbeiter ein umfangreicher Leitfaden auf EU-Ebene entwickelt und den Unternehmen zur Verfügung gestellt, der auf die Umsetzung bewährter Praktiken, auf die Verbesserung des Schutzes der mehr als 2 Millionen in der EU beschäftigten Arbeitnehmer vor der Exposition gegenüber alveolengängigem kristallinen Siliciumdioxid (AKS) und die verbesserte Einhaltung der in der EU und ihren Mitgliedsstaaten bestehenden Rechtsvorschriften für Gesundheit und Sicherheit der Arbeitnehmer abzielt. Dabei werden die Mitarbeiter durch Schulungen und durch Schutzmaßnahmen vor den Auswirkungen des Quarzfeinstaubes geschützt. Ein Reporting-System überprüft die Erfolge dieser Maßnahmen. Der Erfolg der letzten Befragung in 2014 zeigte deutliche Verbesserungen gegenüber 2012. Für 2016 werden nochmals bessere Ergebnisse erwartet.

NATÜRLICHE GESTEINE

Aber auch die natürlichen Gesteine selbst sind für die Produzenten und Anwender manchmal überraschend. Inhaltsstoffe können durch immer bessere Messmethoden und -apparaturen bis auf kleinste Teile genau analysiert werden. Die derzeitigen Kenntnisse der Naturwissenschaften stellen mit diesen Werten erstaunliche Zusammenhänge her. Was in der Natur als erstrebenswert gilt, z.B. mineralhaltige Wässer, mineralische Nahrungs- und Futtermittel, natürliche Stoffe und Substanzen enthaltende Luft (in Kur- und Heilorten), wird durch chemische und physikalische Analyse und Zerlegung oftmals zum Problem. Hier muss mit Augenmaß ein vernünftiger Anwendungsansatz gewählt werden. Nicht jedes Element oder jede Eigenschaft ist für sich relevant. Die Erfahrungen der Vergangenheit in Kombination mit dem wissenschaftlichen und ganzheitlichen Ansatz sind für die Zulässigkeit der Verwendung natürlicher mineralischer Rohstoffe in Betracht zu ziehen. /

AUSBILDUNG

12
13

Jedes Unternehmen braucht gut ausgebildete Mitarbeiter. Denn sie sind mit den Rohstoffen und Fertigungswerkzeugen die wichtigsten Produktionsmittel. Nur, woher bekommt man gut geschultes Personal, das auch noch in die Kostenstruktur passt?

HTL FÜR ROHSTOFFTECHNIK

Früh übt sich, wer ein Meister werden will. So hat das Forum Rohstoffe auf die Einrichtung eines Ausbildungszweigs „Rohstoffingenieur“ an der HTL Leoben gesetzt. Junge Menschen zu technikaffiner Schulausbildung zu bringen, ist unser Ansatz. Damit wird es möglich, den HTL-Ingenieur als bestens geschulten Mitarbeiter für die Leitung eines Rohstoffgewinnungsbetriebs (Steinbruch – Kiesgrube) einzusetzen. Nunmehr ist der 3. Jahrgang in der Ausbildung und Ende 2017 werden die ersten Abgänger in die Rohstoffwirtschaft entlassen. Schüler des 1. und 2. Jahrgangs haben den Verantwortlichen der Rohstoffwirtschaft im Oktober 2015 in Pörschach darüber Bericht erstattet, was Ausbildungsinhalte, Anforderungen an die Schüler und v.a. was die Erwartungen auf beiden Seiten sind. Umzusetzen sind die Diskussionsergebnisse wohl während der Ferialtätigkeiten der Schüler in den Betrieben. Hier zählen wir auf die Unterstützung der Mitarbeiter der Unternehmen, die den jungen Leuten mit Rat und Tat zur Seite stehen werden.

WERKMEISTERKURSE FÜR DIE MINERALROHSTOFFINDUSTRIE

Auch für ältere Semester unter den Mitarbeitern hat das Forum Rohstoffe in Kooperation mit der HTL Leoben ein maßgeschneidertes Ausbildungsprogramm aufgestellt. Die berufsbegleitenden Werkmeisterkurse für die Mineralrohstoffindustrie mit den Schwerpunkten Grundausbildung, Aufbaukurs Tagebautechnik und Sprengen und die beiden Weiterführungskurse Aufbereitung und Veredelung sind Basis für das Erlangen der Qualifikation „Werkmeister“. Die theoretische Ausbildung wird mit umfangreichem praktischem Anschauungsunterricht kombiniert und so ein breites Wissen vermittelt. Diese Ausbildung befähigt nach

der Verordnung „Verantwortliche Personen“ zur Führung eines Rohstoffbetriebs als Betriebsleiter.

WEITERBILDUNGSSEMINARE

Aber auch die Sicherheitsausbildung kommt nicht zu kurz. Der Arbeitnehmerschutz in Tagebauen ist ein wichtiger Aspekt im täglichen Umfeld im Tagebaubereich und in der Aufbereitung. Hier ist spezielle Kenntnis der Gefahrenbereiche und deren Abwehr notwendig. Diese Ausbildung wird vom Forum Rohstoffe in Kooperation mit der Betonakademie angeboten und ermöglicht den Erwerb von Nachweisen als „fachkundige Person nach TAV“; als Sicherheitsvertrauensperson und als nachweislich geeignete Person für die Leitung des Betriebs und die Umsetzung der arbeitnehmerschutzrelevanten Bestimmungen. Ausbildungsziele sind die allgemeinen Arbeitssicherheitsbestimmungen (ASchG, AStV, AM-VO, GKV, VOLV, BauV, BauKG...), die tagbauspezifischen Bestimmungen (TAV, SprengV), die tagbauspezifische Arbeitsplatz-evaluierung (Anleitung zur Erstellung eines Sicherheits- und Gesundheitsschutzdokuments), die Kurzeinführung in den Verwendungsschutz (AZG, ARG, MSchG) und die ausführlichen Erläuterungen anhand von Praxisbeispielen. Auf diesem Kurs aufbauend können Mitarbeiter die Ausbildung „Evaluierung geogener Gefahren im Festgesteinstagbau“ absolvieren, die geologische und geotechnische Grundlagen für den Festgesteinstagbau, Methoden zur Ermittlung und Beurteilung geogener Gefahren, die Festlegung von tagbauspezifischen Gefahrenbereichen im Festgesteinstagbau mit entsprechenden Geländeübungen im Tagebau vermittelt. Dadurch werden Mitarbeiter zu speziellen Fachkräften in der Mineralrohstoffwirtschaft ausgebildet. /



BEVÖLKERUNG

Das NIMBY-Phänomen mit BIWE lösen! Oder: Womit haben wir es zu tun – und was können wir dagegen tun?

In der medialen Berichterstattung sehen wir jedes Jahr das gleiche Bild: Anrainer stört der Lärm, der Verkehr, der Staub und sie sehen die touristische Entwicklung in ihrer Heimat schwinden. Auch die Argumente bleiben die gleichen: Der Bürger sorgt sich um seine Lebensqualität, hat Angst vor Feinstaub, sieht Umwelt und Natur bedroht. Diese persönliche Betroffenheit ist ein zentrales und weithin akzeptiertes Motiv von Bürgerprotesten. In Wahrheit verfolgt jeder Einzelne primär seine eigenen Interessen.

NIMBY-PHÄNOMEN

Tritt ein neues Projekt auf den Plan, regt sich automatisch Widerstand. Das NIMBY-Phänomen – Not In My Backyard, nicht in meinem Garten - tritt bei nahezu jedem neuen Großprojekt auf. Alles ist gut, wenn es nur anderswo gebaut wird. Sobald es aber die persönliche Welt betrifft, ist das nicht mehr so. Prinzipiell wäre jeder für eine günstige und qualitativ hochwertige Versorgung mit mineralischen Rohstoffen, v.a. wenn man selbst baut. Natürlich sollten die Straßen auch in einem perfekten Zustand sein, die Infrastruktur modern usw. Noch nicht auf Gemeindeebene angekommen ist jedenfalls die Tatsache, dass die Gemeinde, sprich der Bürgermeister, verantwortlich ist, für eine entsprechende Versorgung der Bevölkerung mit mineralischen Rohstoffen zu sorgen. Aus der Medienberichterstattung geht deutlich hervor, dass sich der Bürgermeister samt Gemeinderat auf der Seite der NIMBY-Vertreter sieht, d.h. der Bürgermeister vertritt die Interessen seiner Wähler, jedenfalls nicht jene der allgemeinen Öffentlichkeit und schon gar nicht jene der Rohstoffe gewinnenden Branche.

VIELE PROBLEME MÜSSTEN NICHT SEIN

Andere Probleme wiederum sind hausgemacht: Unter-

nehmen stolpern über die mangelnde Qualität der Einreichung, fehlende Verkehrskonzepte oder schlechte Kommunikation. Für viele sind Verfahrenskosten und -dauer und die von unterschiedlichen Stellen geforderten Unterlagen und Auflagen der Stolperstein. Die Planung eines neuen Projekts ist oftmals eine kommunikative Gratwanderung: Informiere ich zu früh, bildet sich bereits in der Planungsphase Widerstand, informiere ich zu spät, wird mir Verschleierung vorgehalten. Schon die bloße Ankündigung eines Vorhabens ruft Gegner auf den Plan. Kaum ein Projekt, das von keiner Bürgerinitiative begleitet wird. Oft ist das Projekt noch nicht einmal eingereicht, schon kommen von Anrainern und seitens des Gemeinderats heftige Proteste. Was also tun, wenn jedes Vorhaben zum Spießrutenlauf zwischen Behörden und diversen Befindlichkeiten wird? Was tun gegen die allgemeine Veränderungsverdrossenheit?

LERNEN WIR VON DER WINDENERGIE

Ein ähnliches Thema – der Bau von Windkraftanlagen – wird in vielen Teilen Österreichs bereits heute elegant gelöst: BIWE hilft – Build It With Everyone! Die extrem stark gestiegene Beliebtheit von Bürgerbeteiligungen in der Windenergie zeigt ein klares Bild. Nur wenn alle mit einbezogen werden und davon auch (monetär) profitieren, haben Großprojekte noch eine Chance. Alle isoliert entwickelten Projekte, von denen nur wenige profitieren, scheitern bzw. verursachen im Vorfeld ungemein hohe Schadensbegrenzungs- und Akzeptanzkosten. Jene, wo möglichst viele Menschen beteiligt sind, funktionieren hingegen. Die Soziologie wird eine wirklich starke Renaissance bekommen, denn die menschliche Psyche ist komplex. Einfach zum Nachdenken! /

IM JAHR 2015 wurden in den heimischen Medien insgesamt 284 Artikel zum Thema „mineralische Rohstoffe & Rohstoffgewinnung“ veröffentlicht, wobei sich die eindeutig positiven wie negativen Artikel in etwa die Waage halten. Die Mehrheit der Artikel ist als neutral zu bewerten.

ÖFFENTLICH- KEITSARBEIT

Bericht des PR-Ausschusses über die Kommunikationsarbeit des Forums Rohstoffe

BIRDLIFE NEUER KOOPERATIONSPARTNER DES FORUMS ROHSTOFFE

In das Jahr 2015 startete das Forum Rohstoffe mit einem neuen Kooperationspartner. Nach 15 Jahren Zusammenarbeit mit dem WWF wurde mit der Umweltschutzorganisation BirdLife Österreich ein neuer Partner gewonnen. Gemeinsames Ziel ist der Schutz der gefährdeten Natur (v.a. Vögel) in Steinbrüchen, Sand- und Kiesgruben in Österreich und die Weiterentwicklung des Umwelt- und Verantwortungsbewusstseins der Rohstoffgewinnungsbranche. Für Mag. Gerald Pfiffinger, Geschäftsführer von BirdLife Österreich, liegen die Vorteile der Kooperation auf der Hand: „Die speziellen Lebensräume in Steinbrüchen, Sand- und Kiesgruben verfügen über hohes naturschutzfachliches Potenzial und beherbergen in vielen Fällen wertbestimmende Arten und Lebensräume, die durch die intensive Nutzung unserer Naturflächen kaum mehr vorhanden sind.“ Die Kooperation von BirdLife und dem Forum Rohstoffe will verstärkt mögliche Vorteile für die Natur aufzeigen und Anregungen für die Umsetzung konkreter betrieblicher Maßnahmen zur Erhaltung und Wiederherstellung wertvoller Lebensräume liefern. Zu den Grundsätzen gehören dabei die Orientierung an fachlich anerkanntem Wissen, Transparenz und Freiwilligkeit.

IMAGEFILME ÜBER DIE ROHSTOFFGEWINNUNG

Unter dem Titel „Rohstoff, Natur & Umwelt“ schrieb das Forum Rohstoffe an der FH St. Pölten einen Wettbewerb für einen Kurzfilm zum Thema „Rohstoffgewinnung in Österreich“ aus. Aus den von Absolventen der FH St. Pölten ein-

gereichten Konzepten wurden die Unternehmen „amago“ und „Magmatic Films“ ausgewählt und mit der Umsetzung beauftragt. Interessant waren die völlig verschiedenen Herangehensweisen der jungen Filmher. Während die Umsetzung von Magmatic Films das Ziel verfolgte, die Notwendigkeit der Rohstoffgewinnung auf lustige Art und Weise nahe zu bringen und so „Public Awareness“ zu schaffen, ging amago das Thema völlig anders an. Sie rückte als zentralen Erzählstrang das menschliche Leben in den Mittelpunkt der Story und entschied sich, eine Geschichte in einer Miniaturwelt zu erzählen. Animierte Puppen wurden dabei durch die sog. Stop-Motion-Technik zum Leben erweckt. Entlang der fixierten Storyline wurden eine abwechslungsreiche Szenerie entworfen und der Geschichte Leben eingehaucht. Die Vielfalt der Rohstoffe, die man im täglichen Leben braucht, wurde in der gesamten Storyline visualisiert.

Die Filme sind auf der Forum Rohstoffe-Homepage (www.ForumRohstoffe.at) und auf YouTube abrufbar.

KOMMUNAL-KOOPERATION

Auch 2015 wurde die Mitgliederzeitung „Stein & Kies“ sechs Mal der Bürgermeisterzeitung KOMMUNAL beigelegt und darüber hinaus mehrere PR-Seiten zu folgenden Themen publiziert:

■ Recycling von Baustoffen – Ja, aber!

Das Institut für empirische Sozialforschung GmbH (IFES) hat im Auftrag des Forums Rohstoffe eine Umfrage durchgeführt, um die Meinungen der Österreicherinnen und Österreicher zu den Themen Baurohstoffe und

Die Vielfalt der mineralischen Rohstoffe erfordert zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit.

Recycling von Baustoffen zu erfragen.

■ **Lebensräume für bedrohte Vogelarten – BirdLife Österreich kooperiert mit Forum Rohstoffe**

Vögel gelten als die beliebteste Tiergruppe weltweit. Sie sind aber auch wichtige Indikatoren für eine intakte Natur und eine lebenswerte Umwelt.

■ **Lokale Rohstoffgewinnung – Basis unseres Wohlstands: Regional gewonnene Rohstoffe helfen Transport und Umweltbelastung zu reduzieren**

Tag für Tag benötigen wir mineralische Rohstoffe. So erwartet auch jede Bürgerin und jeder Bürger von seiner Verwaltung perfekte Straßen, eine funktionierende und gut erhaltene Infrastruktur und auch die Möglichkeit sich selbst zu vertretbaren Kosten ein Eigenheim zu schaffen.

■ **Recycling-Baustoffverordnung –**

**SSEINFORMATION „EUROPEAN MINERALS DAY“
VOM 25.-27. SEPTEMBER 2015**

Im Jahr 2007 wurde der erste „European Minerals Day“ (EMD) ins Leben gerufen. Zum fünften Mal lud von 25.-27.9.2015 der europäische Industriemineralien-Verband IMA Europe Unternehmen ein, sich am europäischen Rohstofftag zu engagieren und die Bevölkerung über die Bedeutung der Rohstoffgewinnung zu informieren. Das Forum Rohstoffe hat sich hier aktiv eingebracht.

STAKEHOLDER & MEDIEN-NEWSLETTER

■ **Rohstoffinitiative & Rohstoffplan:
Ressourcenschonung & Ressourceneffizienz**

In diesem Newsletter ging es um die Versorgung mit mineralischen Rohstoffen auf europäischer Ebene. So ist diese für Europa eine Herausforderung, die eine gemeinsame Strategie aller Mitgliedsstaaten erfordert.

■ **BirdLife Österreich und Forum Rohstoffe kooperieren**

Dieser Newsletter stellte die Kooperation zwischen Forum Rohstoffe und BirdLife vor und rückte Vögel, als die beliebteste Tiergruppe weltweit, in den Mittelpunkt. Denn Vögel sind wichtige sichtbare Indikatoren für eine intakte Natur und eine lebenswerte Umwelt.

Der dritte Newsletter informierte über die Inhalte der neuen Recycling-Baustoffverordnung. Ein Thema, das uns auch weiterhin beschäftigen wird.

STAKEHOLDER-ROUNDTABLE IN ST. PÖLTEN

Der 7. Stakeholder-Roundtable des Forums Rohstoffe fand am 12.11.2015 in St. Pölten-Ratzersdorf statt. Der Einladung folgten über 15 Stakeholder, die mit Unternehmensvertretern die Frage „Naturschutz & Rohstoffgewinnung – wie geht das?“ diskutierten. Vorgestellt wurde die BirdLife-Kooperation. Um Erfahrungen zu sammeln, startet in Niederösterreich ein durch die EU kofinanziertes LE-Projekt (Programm für ländliche Entwicklung). In Abstimmung mit dem LIFE-Projekt „Wirtschaft & Natur NÖ“ der Energie- und Umweltagentur NÖ (eNu) wird den teilnehmenden Rohstoffgewinnungsbetrieben in Niederösterreich ein Ökologe zur Seite gestellt. Die Umsetzungsmaßnahmen selbst werden von den teilnehmenden Betrieben gesetzt und finanziert und somit als Eigenanteil in das Projekt eingebracht. Mit der Umsetzung des Pilotprojekts wurde bereits begonnen.

EIN TAG DER OFFENEN TÜR für Anrainer und Nachbarn oder die Einladung einer Schulklasse bringen die wesentlichen Botschaften über die Notwendigkeit der Gewinnung mineralischer Rohstoffe an die relevanten Zielgruppen.

1. SCHULKREATIV-WETTBEWERB FÜR KUNST AUS STEINEN UND ERDEN!

Das Forum Rohstoffe beteiligt sich beim ersten Schulkreativ-Wettbewerb, den die Stein- und keramische Industrie der Wirtschaftskammer Niederösterreich im Jahr 2016 durchführt. Dabei sind alle Kinder und Jugendliche von der 1.-8. Schulstufe zum Malen, Zeichnen und Formen mit Steinen und Erden eingeladen. Die eingereichten Arbeiten werden im Mai 2016 mittels Online-Voting sowie von einer prominent besetzten Jury bewertet. Als Jurymitglieder konnten BR KommR Sonja Zwazl sowie die Künstler Prof. Erwin Wurm und Peter Klitsch gewonnen werden. Infos darüber auf www.schulkreativ.at.

vollem Umfang zugänglich ist. Sie dient der Präsentation der Interessen und dem Austausch aller Mitgliedsunternehmen mit der Öffentlichkeit. Wir freuen uns über jeden „Like“ 

Ebenfalls neu ist ein eigener YouTube-Channel www.youtube.com/channel/UChDxCi8Vm-GDZuFKVJcbxBg, auf dem alle Videos des Forums Rohstoffe zu sehen sind. Die Homepage www.ForumRohstoffe.at bleibt selbstverständlich weiterhin aktuell und wird auch als Erstanlaufstelle für News erhalten bleiben.

NEUE INSERATE-VORLAGEN DES FORUMS ROHSTOFFE



MINERALISCHE ROHSTOFFE – BASIS UNSERES WOHLSTANDS!



MINERALISCHE ROHSTOFFE – UNVERZICHTBAR FÜR UNSEREN WOHLSTAND!

FORUM ROHSTOFFE AUF FACEBOOK UND YOUTUBE

Das Online-Netzwerk Facebook wird nicht nur privat genutzt – immer mehr Unternehmen erkennen den Mehrwert dieses Online-Kanals als Kommunikations- und Marketingwerkzeug. So hat nun auch das Forum Rohstoffe eine Facebook-Seite www.facebook.com/forumrohstoffe, die als öffentliches Profil allen Nutzern des sozialen Netzwerks in

AUSBLICK 2016

VERLEIHUNG DER NACHHALTIGKEITSPREISE 2015 DES FORUMS ROHSTOFFE

Die Verleihung der Nachhaltigkeitspreise, die vom niederösterreichischen Künstler Ralph Hünnerth gestaltet werden, findet am 20.4.2016 im Kunsthistorischen Museum Wien statt. Die Siegerprojekte in den Kategorien Wirtschaft, Soziales und Umwelt werden von einer unabhängigen Jury ausgewählt und auch zum „Sustainable Development Award“ des europäischen Gesteinsverbands UEPG eingereicht.

ÖKOLOGISCHER FUSSABDRUCK

Die Mitgliedsbetriebe des Forums Rohstoffe waren die ersten, die bereits im Jahr 2008 gemeinsam mit dem Sustainable Europe Research Institute (SERI) ein Modell entwickelten, um den Fußabdruck der Rohstoffe gewinnen- den Branche festzustellen. Der Fußabdruck der Rohstoffbranche ist im Jahr 2011 gegenüber 2008 durch konsequente Umsetzung der Empfehlungen von SERI um 5% gesunken. Zu dieser Verbesserung trug v.a. bei, dass trotz gesteigerter Flächennutzung der absolute Energie- und Betriebsmitteleinsatz verringert werden konnte. Im Jahr 2015 wurden die Daten erneut erhoben und in diesem Jahr ausgewertet und veröffentlicht. /



BAUSTOFF-RECYCLING – es geht um den Umweltschutz „auf den zweiten Blick“



DER NÖ UMWELTANWALTSCHAFT ist die Förderung der Kreislaufwirtschaft sowie der Materialeffizienz klarerweise ein wesentliches Anliegen. Und ja, es klingt gut: Bis 2020 soll der Anteil von der Vorbereitung zur Wiederverwendung, des Recyclings und der sonstigen Verwertung, insbesondere für nicht gefährliche Bau- und Abbruchabfälle, auf zumindest 70 Gewichts-Prozent steigen. Die entsprechende „Recycling-Baustoffverordnung“ (BGBl II 181/2015) ist im Wesentlichen mit 1. Jänner 2016 in Kraft getreten.

Sparen wir an dieser Stelle die umstrittene Thematik „LD-Schlacke als Recyclingbaustoff“ aus, so ist besonders die Einführung eines Produktstatus für Recycling-Baustoffe schon mit Produktion und Verkauf sehr begrüßenswert. Auf den ersten Blick beeindruckt die Verordnung durch ihren klaren Fokus auf den Umweltschutz: Es sind umfangreiche Pflichten normiert, etwa jene zur Schad- und Störstofferkennung mittels rückbaukundigen Personen bzw. – ab 3.500 Kubikmeter Brutto-Rauminhalt – durch befugte Fachpersonen oder Fachanstalten, der zwingende verwertungsorientierte Rückbau, die Trennung vor Ort sowie das weitgehende Dokumentationsanfordernis mit siebenjähriger Aufbewahrungsnotwendigkeit.

Unsere Verliebtheit auf den ersten Blick weicht einer Besorgnis auf den zweiten: Welche Mehrkosten kommen damit auf die Betriebe zu und wie wirkt sich das neue Regelwerk auf die Konkurrenzfähigkeit aus? Kann auf diesem Weg das ambitionierte Ziel erreicht werden oder ist die Regelung vielleicht sogar überschießend und kontraproduktiv für den eigentlich beabsichtigten Schutz der Umwelt?

DIE FÖRDERUNG DES BAUSTOFF-RECYCLINGS hängt unter anderem ganz wesentlich von der Beantwortung der oben gestellten Fragen ab. Ansonsten wachsen unsere Sorgen proportional zu den im Marchfeld geplanten Depo-niehügeln. /



NATURSCHUTZ UND ROHSTOFFGEWINNUNG – eine ungewöhnliche Partnerschaft



IN DER ÖFFENTLICHEN WAHRNEHMUNG werden Rohstoffgewinnung und Naturschutz vielfach als Gegensätze gesehen. Eine Fülle praktischer Beispiele zeigt, dass dem nicht so ist.

Steinbrüche, Kies- und Sandgruben können wertvolle Lebensräume für Pflanzen- und Tierarten sein. Dazu zählen oft auch seltene und gefährdete Arten wie die Watvögel Triel und Flussregenpfeifer, wandbewohnende Vögel wie Uhu, Uferschwalbe und Bienenfresser, seltene Eidechsen-, Lurch-, Schmetterlings-, Libellen-, Heuschrecken- und Wildbienenarten sowie trockenheitsliebende Pflanzen.

In unserer „ordentlich aufgeräumten“ intensiv genutzten Landschaft mit verbauten Flüssen haben viele Pflanzen- und Tierarten ihre ursprünglichen Lebensräume verloren. Steinbrüche, Kies- und Sandgruben können wichtige Ersatzlebensräume für sie darstellen.

DAS FORUM MINERALISCHE ROHSTOFFE UND BIRDLIFE ÖSTERREICH arbeiten seit 2015 intensiv zusammen, um – beginnend mit Niederösterreich – österreichweit Projekte zur Sicherung dieser Lebensräume in den Gewinnungsbetrieben zu starten. In der Folge sollen auf Bundesländerebene auch Konzepte der naturverträglichen Nachnutzung gemeinsam mit den Behörden weiterentwickelt werden. /

DATEN + FAKTEN

WIRTSCHAFTSDATEN ÖSTERREICH

	2012	2013	2014	2015	2016	2017
KONJUNKTURPROGNOSE (Veränderung ggü. Vorjahr in %)						
BIP real Österreich	0,8	0,3	0,4	0,8	1,7	1,7
BIP real EU 28	-0,5	0,2	1,4	1,9	1,8	1,8
Bruttoanlageninvestitionen, real	1,3	-0,3	-0,2	0,9	1,8	2,1
Ausrüstungen	0,7	-0,1	1,3	2,6	2,8	2,7
Warenexporte, real	0,5	2,9	2,7	2,5	4,0	4,4
Warenimporte, real	-0,9	-0,1	1,0	3,2	3,5	4,2
Leistungsbilanzsaldo (in % des BIP)	1,5	1,9	2,0	3,0	3,3	3,4
Verbraucherpreise	2,4	2,0	1,7	0,9	1,5	1,7
Arbeitslosenquote (lt. AMS)	7,0	7,6	8,4	9,1	9,7	10,2
PRODUKTIVITÄT (Veränderung ggü. Vorjahr in %)						
SACHGÜTERERZEUGUNG:						
unselbstständig Beschäftigte	1,5	-0,3	0,2	-0,3	0,0	0,0
Nettoproduktionswert real	2,4	-0,4	1,3	1,2	2,6	2,8
Stundenproduktivität	1,2	0,3	1,3	1,0	2,4	2,8

Quelle: WIFO - Konjunkturprognose 12/2015

FORUM MINERALISCHE ROHSTOFFE – UNTERNEHMENSANZAHL NACH PRODUKTIONSKLASSEN

PRODUKTION IN TONNEN	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
0 - 100.000	36	45	50	48	48	46	50
100.001 - 200.000	28	25	25	29	25	23	28
200.001 - 300.000	14	14	14	12	12	13	10
300.001 - 500.000	13	14	13	15	15	16	15
500.001 - 1.000.000	5	9	9	8	8	8	6
über 1.000.000	10	8	8	8	8	8	9
ANZAHL MELDENDE UNTERNEHMEN	106	115	119	120	116	114	118

Quelle: FmR - Produktionserhebung 2015

FORUM MINERALISCHE ROHSTOFFE – PRODUKTION GESAMT (eigene Erhebung)

INDUSTRIE/ GEWERBE	2011 IN TONNEN	Unter- nehmen Anzahl	2012 IN TONNEN	Unter- nehmen Anzahl	2013 IN TONNEN	Unter- nehmen Anzahl	2014 IN TONNEN	Unter- nehmen Anzahl	2015 IN TONNEN	Unter- nehmen Anzahl
Naturstein	15.755.572	30	15.247.614	35	15.148.810	35	15.261.137	38	14.459.640	38
Sand Kies	24.113.641	80	23.969.980	86	24.967.452	83	24.219.302	79	24.438.084	82
GESAMT MELDENDE UNTERNEHMEN*	39.869.213	110	39.217.593	121	40.116.262	118	39.480.439	117	38.897.724	120

* inkl. Mehrfach- und ohne Nullproduzenten

Quelle: FmR - Produktionserhebung 2015

PRODCOM INDUSTRIE STATISTIK*

MATERIAL	2010	2011	2012	2013	2014	1. HJ 2015**	Verände- rung ggü. 1. HJ 2014
SCHOTTER in Tonnen							
Dolomit gebrochen für Tief- und Hochbau	3.495.011	3.589.387	3.875.420	3.974.198	4.198.229	1.508.249	-18,30%
Körnungen, Splitt, Mehl von Marmor	3.157.824	2.835.894	2.948.546	2.653.717	2.762.519	1.354.811	0,47%
Körnungen, Splitt von anderen Steinen	6.651.271	6.411.738	5.400.712	5.562.935	5.976.081	2.274.121	-3,97%
Mehl von anderen Steinen	556.886	461.380	473.305	498.790	498.892	205.479	-10,93%
and. Natursteine gebr. für Tief- u. Hochbau	13.696.211	15.413.031	13.651.012	13.284.100	13.511.251	5.567.778	-2,39%
GESAMT	27.557.203	28.711.430	23.348.995	25.973.740	26.946.972	10.910.438	-5,08%
SAND-KIES in Tonnen							
Bausande	2.007.436	1.767.575	1.885.258	2.173.951	2.374.944	1.018.712	-0,96%
Kies für Beton und Wegebau	28.175.419	29.351.546	29.400.481	27.806.944	27.709.222	7.917.524	-0,76%
Quarzsand	2.667.929	2.787.858	1.752.153	1.699.900	1.967.419	968.769	-5,08%
GESAMT	32.850.784	33.906.979	33.037.892	31.680.795	32.051.585	9.905.005	0,22%
TRANSPORTBETON in Tonnen							
Frischbeton	30.102.275	31.330.090	29.683.986	29.655.613	27.067.443	11.871.316	-5,11%

Quelle: Statistik Austria

* PRODCOM 08 - Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau; Prodcum 23 - Herstellung von Glas u. Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden; erfasst werden Betriebe mit mehr als 20 Beschäftigten

** 1. Aufarbeitung der Daten 01-06/2015, endgültige Aufarbeitung erscheint Mitte 2016

2015/2016

RÜCKBLICK

APRIL 2015		
14.	Vorstandssitzung, Mitgliederversammlung	Schladming
15.	Informationsveranstaltung Forum Rohstoffe	Schladming
	Generalversammlung Güteverband Transportbeton	Schladming
	NEEIP Parliamentary Debate	Brüssel
16.	UEPG Board Meeting	Brüssel
MAI 2015		
19.-21.	UEPG Delegierten- versammlung	Straßburg
JUNI 2015		
17.	Vorstandssitzung	Wien
SEPTEMBER 2015		
3.-5.	Euroschotter-Tagung	Stuttgart
OKTOBER 2015		
13.	Vorstandssitzung	Wien
15.-16.	UEPG Komitee Sitzungen	Brüssel
NOVEMBER 2015		
19.	UEPG Board Meeting	Brüssel
JÄNNER 2016		
10.-14.	Wintertagung Transportbeton	Schladming
14.	Informationsveranstaltung & ao. Mitgliederversamm- lung Forum Rohstoffe	Schladming
25.	Vorstandssitzung	Wien
MÄRZ 2016		
10.-11.	UEPG Komitee Sitzungen	Amsterdam

VORSCHAU

APRIL 2016		
20.	Vorstandssitzung, Mitgliederversammlung	Wien
	Nachhaltigkeitspreis- Verleihung	Wien
	NEEIP Parliamentary Debate	Brüssel
21.	Informationsveranstaltung Forum Rohstoffe	Wien
	UEPG Board Meeting	Brüssel
JUNI 2016		
2.-3.	UEPG Delegierten- versammlung	Berlin
9.	Vorstandssitzung	Wien
SEPTEMBER 2016		
22.-24.	Euroschotter-Tagung	Pörtlach
OKTOBER 2016		
13.-14.	UEPG Komitee Sitzungen	Brüssel
?	Seminar Arbeitnehmerschutz im Obertagebergbau	
NOVEMBER 2016		
16.	NEEIP Parliamentary Debate	Brüssel
	UEPG Nachhaltigkeitspreis- Verleihung	Brüssel
17.	UEPG Board Meeting	Brüssel
NOVEMBER 2016 – JÄNNER 2017		
?	Werkmeisterkurs „Rohstoffaufbereitung“	Leoben



IMPRESSUM

Medieninhaber:

Arge FORUM mineralische ROHSTOFFE – eine Arbeitsgemeinschaft gemäß § 16 Wirtschaftskammergesetz der Trägerorganisationen Fachverband der Stein- und keramischen Industrie und Bundesinnung und Landesinnungen der Bauhilfsgewerbe

Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien, Tel. 0590 900-3533,
Fax 0590 900 11 3533, Email info@ForumRohstoffe.at

Redaktion:

Dr. Petra Gradischnig, Mag. Sigrid Moser-Sailer, DI Thomas Schlemmer

Für den Inhalt verantwortlich:

Mag.iur. Robert Wasserbacher

Gestaltung: grafriec design, Marlene Rieck

Produktion: AV+Astoria Druckzentrum GmbH

Fotos: Forum Rohstoffe, Michael Wölfel (S. 18)

Redaktionsschluss: 8. März 2016

WWW.FORUMROHSTOFFE.AT

